Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Band: - (2001)

Heft: 49

Vorwort: Editorial : den 10/90-Graben zuschütten

Autor: Preti, Véronique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Politiker haben den Röschtigraben, die Mediziner den 10/90-Graben: 10 Prozent der globalen Forschungsgelder werden zur Erforschung von Tropenkrankheiten aufgewendet, an denen 90 Prozent der Weltbevölkerung leiden. Eine internationale Organisation will diesen Graben zuschütten. Was tut die Schweiz?

Den 10/90-Graben zuschütten

Das Global Forum Health Research* hat mit der Veröffentlichung eines Berichts letztes Jahr Alarm geschlagen. Von den geschätzten 56 Milliarden Dollar, die 1992 aus öffentlichen und privaten Quellen in die Gesundheitsforschung flossen, wurden nur knapp 10 Prozent für jene Krankheiten eingesetzt, die die Ärmsten dieser Welt betreffen.

Chefredaktorin
Véronique Preti

Doch meist ist medizinische Forschung grenzenlos; so hatten wir Mühe, Beiträge zu finden, die ausschliesslich für die Dritte Welt relevant sind. Wir haben uns deshalb direkt an die Spezialisten für Tropenmedizin gewandt. In Basel werden am Schweizerischen Tropeninistitut wichtige Forschungsarbeiten durchgeführt, die von den dortigen Pharmamultis nur wenig unterstützt werden. Wir stellen in unserem Dossier ab Seite 14 Projekte vor, in denen nachhaltige und möglichst über die Grenzen einzelner Länder hinaus anwendbare Lösungen entwickelt werden, zum Beispiel eine Behandlungsweise zu finden, die bei Menschen und Tieren wirkt.

Ein anderer, weltweit klaffender Graben, der in dieser Nummer angesprochen wird, ist jener zwischen Befürwortern und Gegnern der Gentechnologie. Welche Risiken sind mit der Freisetzung von genetisch veränderten Pflanzen in die Umwelt verbunden? Drei Fachleute äussern sich dazu (S. 28 und Standpunkt S. 5).

* *www.globalforumhealth.org*